

# Ehre für Bernhard Sprengel



Früher hatte man schon ein etwas anderes Verhältnis zur Kunst: Millionen teure Werke in die Wolledecke gewickelt im Kofferraum mit in den Skiurlaub nehmen – weil einem die Bilder in den Hotels nicht zusagen und man doch die eigenen lieber sehen möchte. Bernhard Sprengel pflegte diesen besonderen, unmittelbaren Umgang mit Bildern – wie sich sein Enkel Tilman Kriesel erinnert.

Bei einer ebenso besonderen Geburtstagsfeier im Sprengel Museum, die im würdigen Rahmen den 120. des legendären Kunstsammlers ehrte und gleichzeitig die 50. Jahrestag, an dem er sich entschlossen hatte, seine Kollektion der Landeshauptstadt Hannover zu schenken.

Daran erinnert auch die aktuelle Schau „Elementarteile“, die von den Geburtstagsgästen sogleich mitgefeiert wurde.

## Weitere NP+ Artikel

Sammler, Freunde des Hause und der Familie waren da – und Galeristen. Einer der bedeutendsten, Rudolf Zwirner, erinnerte an den bemerkenswerten Sammler Sprengel, mit dem er auf ganz spezielle Weise verbunden sei: Sprengel habe ihm sein allererstes Bild abgekauft.

Geburtstage dienen auch immer der liebevollen Erinnerung. Und so wusste Rudolf Zwirner zu berichten, wie Bernhard Sprengel nahezu jede Rechnung (auch im Restaurant) penibel nachrechnete – und wie man beim gemeinsamen Abendessen zu zweit exakt eine (!) Artischoke teilt.

Tochter Angela Kriesel ging ganz offen mit den nicht sehr einfachen Verhältnis zum Vater und Sammler Bernhard Sprengel um – der sich nicht gerne beschenken ließ, sondern am liebsten wegschenkte, bisweilen eben auch liebgewonnene Dinge der Familie. Aber davon profitiert heute auch die Öffentlichkeit, die sich an der Kunst dieser Sammlung erfreut. Letztendlich habe sich doch alles zum besten gefügt.

*Von Henning Queren*